

Impuls: Grenzüberschreitende Demokratie lebt von Begegnung und Beteiligung

Gisela Erler

10. Internationales Partnertreffen der Danube Networkers
10. Juli 2026 · Edwin-Scharff-Haus, Neu-Ulm

Redaktioneller Hinweis: Diese Fassung wurde auf Grundlage eines automatisch erzeugten Transkripts sprachlich korrigiert und geglättet. Offensichtliche Erkennungsfehler wurden sinngemäß berichtigt; technische Zwischenrufe, reine Wiederholungen und organisatorische Unterbrechungen wurden entfernt. Der inhaltliche Aussagegehalt wurde beibehalten.

Liebe Freundinnen und Freunde, nah und fern – wie wir im Deutschen sagen.

Ihre Veranstaltung ist Teil des Internationalen Donaufests. Dieses Kulturfest hat eine gute Tradition und öffnet ein Fenster zu Film, Musik, Kunst, Mode, Kulinarik und zur großen kulturellen Vielfalt des Donauraums.

Ihr Treffen innerhalb dieses wunderbaren Rahmens ist jedoch etwas ganz Besonderes. Es trägt den Titel „Demokratie braucht uns alle“. Tatsächlich kann eine grenzüberschreitende europäische Demokratie nur dann Zukunft haben, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger von unten her mit ihr identifizieren, etwas voneinander wissen und die sehr unterschiedlichen Lebenserfahrungen der jeweils anderen respektieren.

Die Erfahrungen junger Menschen oder der mittleren Generation in West- oder Ostdeutschland unterscheiden sich von den Erfahrungen der Menschen auf dem Westbalkan, in Ungarn, in der Ukraine oder in Moldau. Gerade deshalb ist dieses Treffen so wertvoll. Nach meinem Eindruck gibt es nur wenige Veranstaltungen, die so viele Menschen aus so unterschiedlichen Teilen des Donauraums miteinander verbinden.

Hier kommen rund 150 Bürgerinnen und Bürger zusammen: aus Regionen, die von Krisen bedroht sind, aus Ländern, die der Europäischen Union beitreten möchten, und aus Gebieten, in denen Krieg herrscht. Sie begegnen einander als Menschen und nicht nur als Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen.

Sie arbeiten zudem mit neuen Formaten, wie wir sie auch in Baden-Württemberg für Bürgerbeteiligung und eine „Politik des Gehörtwerdens“ entwickelt haben. Besonders spannend finde ich das von Carmen Stadelhofer initiierte generationenübergreifende Tandemprojekt: Ältere Menschen aus Deutschland kommen mit jungen Menschen aus der Ukraine und anderen Ländern, inzwischen auch aus dem Westbalkan, zusammen.

Dieses Format scheint beiden Generationen viel zu geben. Es geht nicht darum, dass eine Seite die andere belehrt. Es geht um gegenseitiges Lernen. Entscheidend sind der Respekt füreinander und das Bewusstsein für die jeweilige Lebenssituation des anderen.

Ein wichtiger Bestandteil der Donauarbeit ist seit vielen Jahren die Verbindung von digitalen und persönlichen Begegnungen. Sie arbeiten über das Internet und über Videokonferenzen – so wie ich heute, weil ich aufgrund der Erkrankung meines Mannes nicht persönlich kommen konnte. Gleichzeitig finden Sie Wege, sich trotz sehr begrenzter Budgets auch vor Ort zu treffen.

Das ist keine internationale Großkonferenz, bei der Tausende Fachleute mit großen Reisebudgets anreisen. Viele von Ihnen müssen ihre Reisen mit sehr knappen Mitteln organisieren und investieren dennoch Zeit, Kraft und persönliche Ressourcen. Gerade deshalb ist diese Arbeit so wertvoll.

Solche Begegnungen bilden eine notwendige Grundlage, um autoritären Tendenzen und dem Schüren von Hass entgegenzuwirken. Alte Ressentiments können in Deutschland ebenso wie auf dem Balkan jederzeit wieder aufflammen. Wir sehen, wie historische Konflikte und Feindbilder erneut mobilisiert werden können. Soziale Medien können diese Entwicklungen zusätzlich verstärken.

Die Formate dieser Konferenz sind deshalb unverzichtbar. Wir sollten weiterarbeiten, Unterstützung einwerben und auch mit den europäischen Institutionen darüber sprechen, wie solche Verbindungen gestärkt werden können.

Ich danke allen Menschen bei ILEU und im Netzwerk der Danube Networkers für die langjährige Erfahrung, die in diese Arbeit einfließt. Ein solches Netzwerk entsteht nicht über Nacht. Es beruht auf vielen Jahren des Lernens, Erprobens und erneuten Lernens.

Ich wünsche Ihnen einen guten und produktiven Tag. Bereichern Sie sich gegenseitig, Ihre Freundinnen und Freunde und damit auch die gesamte europäische Gemeinschaft durch die Arbeit, die Sie hier leisten.

Vielen Dank für die Einladung.